



Foto: Rainer Mirau

Gernot Schödl, VdFS

Die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS) hat das Institut L&R Sozialforschung mit der Durchführung einer Studie zur aktuellen Arbeits- und Lebenssituation der Filmschaffenden in Österreich beauftragt. Diese wird in Kooperation mit dem Dachverband der österreichischen Filmschaffenden (DVF) und dessen Mitgliedsverbänden durchgeführt. Auch das Bundesministerium für Kunst, Kultur, Verfassung und Medien und das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz sind eingebunden. Wir baten VdFS-Geschäftsführer Mag. Gernot Schödl zum Gespräch über Details dieser Befragung.

celluloid: Warum wird eine Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Filmschaffenden in Österreich überhaupt durchgeführt?

GERNOT SCHÖDL: Die VdFS vergibt seit Beginn ihres Bestehens soziale Zuwendungen aus dem Fonds für soziale und kulturelle Einrichtungen (SKE) und ist daran interessiert, einen detaillierteren Einblick in die Arbeits- und Lebensbedingungen der österreichischen Filmschaffenden zu bekommen. Dies nicht nur, um aus den Ergebnissen der Studie Rückschlüsse für die Weiterentwicklung ihrer Förderricht-

ARBEITSSITUATION FILMBRANCHE WIE GEHT ES DEN AUSTRO-FILMERN?

Um die aktuelle Arbeits- und Lebenssituation österreichischer Filmschaffender zu erfassen, läuft aktuell eine Studie der VdFS.

linien zu gewinnen, sondern auch, um konkrete Vorschläge für Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Filmschaffende in Österreich, insbesondere im Arbeits- und Sozialrecht, ableiten zu können.

Wer wird hier angesprochen?

Adressat der Studie ist jeder einzelne „Filmschaffende“, wobei die Definition bewusst sehr weit gefasst wurde. Darunter wird jede (natürliche) Person verstanden, die an der Herstellung von Filmen beteiligt ist. Damit sind kreative Berufsgruppen (z.B. Drehbuch, Regie, Kamera, Schnitt, Szenenbild, Kostümbild, Maskenbild, Filmmusik, Sounddesign, Schauspiel) ebenso gemeint wie technisch/organisatorisch tätige Berufsgruppen (z.B. Beleuchtung, Garderobe, Casting, Produktions- und Aufnahmeleitung, Filmgeschäftsführung). Und zwar unabhängig von der Art der hergestellten Filme und unabhängig davon, ob das Filmschaffen als zentrale berufliche Tätigkeit oder als Nebenbeschäftigung ausgeübt wird. Dadurch sollen Gemeinsamkeiten und Differenzierungen innerhalb verschiedener Gruppen von Filmschaffenden aufgezeigt werden.

Um welche Themen geht es?

Im Fragebogen werden neben soziodemographischen Merkmalen unterschiedliche Themen wie das gesamte individuelle Tätigkeitsspektrum, Beschäftigungsformen, Arbeitszeit, Zufriedenheit, einkommens- und sozialversicherungsrechtliche Situation, soziale und kulturelle Förderungen, Vernetzung und Mobilität sowie Aus- und Weiterbildung abgefragt.

Wo finden Interessierte den Fragebogen?

Der Online-Fragebogen ist auf den Websites der VdFS (www.vdfs.at), des Dachverbands der österreichischen Filmschaffenden (www.filmschaffende.at) und weiterer im Filmbereich tätiger Organisationen abrufbar. Er wird auch per E-Mail und in Newslettern an jene Filmschaffende, die in Verbänden oder Institutionen organisiert sind, verschickt. Weiters sollen über Internet-Plattformen und Social-Media-Kanäle jene Filmschaffende erreicht werden, die nicht in Verbänden oder Institutionen organisiert sind. Für all jene, die keinen Internetzugang haben, besteht auch die Möglichkeit, einen ausgedruckten Fragebogen anzufordern und diesen schriftlich zu beantworten. Auch telefonische Interviews sind bei Bedarf möglich.

Welchen „Mehrwert“ hat die Studie?

Die Ergebnisse der Studie werden umfassend ausgewertet und analysiert, um konkrete Forderungen an die Politik ableiten zu können. Die Studie verfolgt ja keinen Selbstzweck. Vielmehr wollen wir mit ihr Dinge in Bewegung setzen und Prozesse initiieren. Aus diesem Grund war es uns auch wichtig, die beiden eingangs genannten Ministerien von Anfang an in unsere Überlegungen mit einzubeziehen.

Wie lange läuft die Befragung und wann werden die Ergebnisse präsentiert?

Die Befragung läuft noch bis Ende November 2015 und die Ergebnisse werden Anfang März 2016 im Rahmen der Diagonale in Graz präsentiert. ■ *Carolin Rosmann*